



NATURSCHUTZ INTERNATIONAL - BOSNIEN-HERZEGOWINA

Keine Kraftwerke in der Neretva-Schlucht

NATURSCHUTZBUND Delegation auf Lokalaugenschein

Die tiefgrüne bis hellblaue Neretva hat sich in die bizarre Karstlandschaft über hunderte Meter eingesägt - stellenweise kaum mehr als 20 m breit. Der Fluss wird durch seitliche Quellen gespeist. Mehrere bilden Tuffquellen Ablagerungen, die im Laufe vieler tausender Jahre mächtige Dome und Überrieselungsstrecken bildeten.

Der Fluss führt buntestes Marmorgeröll mit sich, das stellenweise tiefe Kolke in die Seitenufer bohrt. Tausende dieser „Gletschermühlen“ bilden an den Ufern umspülte Buchten, isolierte Tümpel und eine Anzahl unterschiedlicher stehender Kleingewässertypen. Unterschiedliche Algen färben sie entweder weinrot, gelblich oder grün. In den strömungsarmen Buchten wachsen hunderttausende Kaulquappen der EU-geschützten Gelbbauchunken heran, die hier eine besondere Verhaltensform ausgeprägt haben: Sie leben erstaunlicherweise als Flusstiere und halten sich in Randbereichen des reißenden Gebirgsflusses auf. Die Zahl EU-geschützter Arten ist in der Neretva-Schlucht beachtlich. Hirschkäfer, die Spanische Flagge als „prioritärer EU-Schmetterling“, Uferschwalben, Flussuferläufer und das Symboltier des Österreichischen Naturschutzbundes, der Fischotter.

An nahezu allen Flachstellen findet man vom Fischotter angefressene Flusskrebse und Losungen. In Talengen brüten zahlreiche Wasseramseln und Eisvögel fliegen mit ihren Jungen über die Schotterablagerungen.

Bosnien-Herzegowina (BiH) beherbergt unglaublich viele Naturschönheiten, die zunehmend gefährdet sind. Infolge des Balkankrieges stehen Natur- und Umweltschutz derzeit noch im Hintergrund. Ein Lokalaugenschein in Bosnien bestärkte den NATURSCHUTZBUND, die zaghafte Umweltbewegung zu unterstützen und bis nach Brüssel zu gehen. VON JOHANNES GEPP UND AMIR AGIC.

Unser Besuch im vergangenen August versetzte uns in die 70er Jahre zurück, als in Mitteleuropa Schornsteine schwarze Rauchfahnen entließen, die Flüsse ungeklärte Abwässer aufnehmen mussten und Müllsammeln ein Fremdwort war. Für den Naturschutz eine triste Ausgangssituation! Wo Millionen Plastikflaschen an Straßenrändern liegen, dort lassen plump geplante Kraftwerksprojekte in prächtigen Schluchten den Großteil der Bevölkerung unberührt.

Die bosnische Naturschutzbewegung kämpft zäh und beständig um

den Schutz einmaliger Naturschätze – vor allem der einzigartigen Neretva-Schlucht vor weiteren Kraftwerken. Seit langem planen private Investoren weitere Flusskraftwerke. Fünf davon sind schon errichtet und stauen den Fluss auf über 60 % seiner Länge. Die Planungen laufen ohne ökologische Gutachten, gegen den Willen der dortigen Bevölkerung und mithilfe ausländischer Investoren ab. Wäre Bosnien ein EU-Staat, so müsste die Neretva-Schlucht als Europaschutzgebiet ausgewiesen werden.

Der unberührte Anteil der Neretva durchfließt ein 40 km langes Tal mit Schluchten, engen steilwandigen Klammern und Stromschnellen. Zwei Fischarten machen die Neretva-Schlucht zu einem höchstrangig schutzwürdigen Lebensraum: die Bosnische Bachforelle *Salmo trutta taleri* und der endemisch vorkommende Adriatische-Neretva-Lachs (*Salmothymus obtusirostris oxyrhynchus*). Wäre Bosnien ein EU-Staat, so wären auch noch die den Fluss begleitenden Erlen-Eschenauen Schutzgüter, weiters die Kalktuffquellen





© Zeleni - Neretva



sowie alle sich über 40 km erstreckenden Schluchtwälder.

Bosniens Wiederaufbau geht dank internationaler Hilfe einigermaßen zügig voran. Wenn dazu schon EU-Mittel beitragen, so erscheint es dem Naturschutzbund nur legitim, dass die ökologischen Standards Europas angewandt werden! Wir haben uns daher erlaubt, Einvernehmen mit bosnischen Ministern herzustellen sowie EU-Abgeordneten und der EU-Kommission unsere Bedenken gegen ein weiteres Neretva-Kraftwerk vorzubringen. Auch einen Besuch bei der Europäischen Kommission in Brüssel haben wir gemacht. Die Neretva-Schlucht ist ein Schutzgut europäischer Dimension und als solches sollte sie auch von BiH in ökonomischer Vorausschau geschützt werden.

Text: Dr. Johannes Gepp, ÖNB-Vizepräsident; DI Amir Agic, in Salzburg lebender bosnischer Naturschützer.

Kontakt und Infos:

Zeleni (Grüne) – Neretva
Konjic

Bosnien und Herzegowina

Mag. Mirza Benca

benca_m@gmx.net

www.zeleni-neretva.ba

1931 gegründet, in den Nachkriegsjahren aufgelöst, 1961 wiedererstand, kann der NATURSCHUTZBUND auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Der Schutz des Neusiedler Sees und des Seewinkels, damit verbunden die Gründung des Instituts für Naturschutz war einer der wichtigsten Meilensteine dieser langen Geschichte. Unter der Leitung von Franz Wolkingger und Stefan Plank setzte der NATURSCHUTZBUND in den 70er Jahren wichtige Initiativen für die Verwirklichung des „Steppennationalparks“ Neusiedler See-Seewinkel. Ohne die jahrzehntelangen Vorarbeiten engagierter NATURSCHUTZBUND-Aktivisten gäbe es heute wohl keinen Nationalpark dieser Dimension. Erwähnt sei nur der Kampf gegen eine Brücke über den Neusiedler See ab 1970, den federführend Klara Köttner-Benigni leistete.

Als Meilenstein darf man auch die erstmalige Erstellung von Roten Listen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten in Österreich (1980) bezeichnen. Diese machten deutlich, dass Artenschutz ohne begleitendes Lebensraum-Management unzureichend ist.

Die Fachkompetenz des NATURSCHUTZBUNDES ist immer gefragt, wenn es um die Gründung von Naturparks, die Ausweisung von Naturschutz- und Natura-2000-Gebieten, der Erstellung von Gutachten,

Pflegekonzepten und Managementplänen geht. Ein gutes Beispiel dafür ist das Burgenländische Natur- und Landschaftsschutzgesetz von 1991: Vom NATURSCHUTZBUND initiiert, bildet es heute die Basis für zeitgemäßen Natur- und Umweltschutz. Dass der 1. Burgenländische Umweltanwalt in der Person Hermann Frühstück zuvor 20 Jahre lang Obmann des NATURSCHUTZBUNDES war, ist natürlich auch kein Zufall.

Artenschutzprogramme für Trappen, Ziesel, Smaragdeidechsen, Fische, Amphibien, Fischotter, Weisstorch, Graureiher, Bienenfresser, Schwalben, Muscheln, Krebse, Fledermäuse und Tagfalter sind seit Jahrzehnten fester Bestandteil der Naturschutzbundarbeit. Bereits ab 1948 erhob der NATURSCHUTZBUND Burgenland, zuerst Stephan Aumüller, einer der Väter des Burgenländischen NATURSCHUTZBUNDES Burgenland, den Brutbestand des Weißstorches. Später folgten Rudolf Triebel und Hermann Frühstück. Zurzeit haben der Schutz der Feucht- und Trockenlebensräume sowie Maßnahmen zum Erhalt von Kopfbaum- und Edelkastanienbeständen im gesamten Burgenland Priorität. Auch der Ausbau erneuerbarer Energien, hier besonders der Solarkraft und Biomasse, sind ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt unter der Leitung des jetzigen Obmannes Ernst Breitegger aus Güssing.

—HA—



© M. Fiala

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [2006_6](#)

Autor(en)/Author(s): Gepp Johannes, Agic Amir

Artikel/Article: [Keine Kraftwerke in der Neretva-Schlucht 18-19](#)